Konzeption

Stand: 01.02.2018

Katholische Kindertagesstätte Maximilian Kolbe
Holderbuschweg 29
70563 Stuttgart

Leitung: Marion Fischer

Tel: 0711/722 48 88-12
E-Mail: KathKindergarten.Vaihingen@kiga.drs.de

Katholische Kirche in Stuttgart

Katholisches Stadtdekanat
Verwaltungszentrum
Werastraße 118
70190 Stuttgart

Trägervertreterin: Frau Gabriele Haas

Telefon: 0711.70 50 753
E-Mail: Gabriele.Haas@vzs.drs.de
www.kath-kirche-stuttgart.de/stadtdekanat

Katholische Gesamtkirchengemeinde Vaihingen

Leitender Pfarrer: Pfarrer Stefan Ruf

Telefon:
0711 133590 (Christus König)
0711 74519171 (Hl. Familie)
E-Mail:
ruf@gesamtkirchengemeinde-stuttgart-vaihingen.de
www.gesamtkirchengemeinde-stuttgart-vaihingen.de

1. Die Kath. Kita Maximilian Kolbe stellt sich vor

1.1. Der Träger der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte wird vom Kath. Stadtdekanat Stuttgart verwaltet und organisiert. Die seelsorgerliche und pastorale Begleitung geschieht durch das Pastoralteam der kath. Gesamtkirchengemeinde Vaihingen.

Zur Gesamtkirchengemeinde Stuttgart Vaihingen gehören die vier Pfarreien Christus König (Süd-Osten von Vaihingen), Heilige Familie (Rohr & Dürrlewang), Maria Königin des Friedens (Büsnau) Maximilian Kolbe (Nord-Westen von Vaihingen) und die italienische Gemeinde Cristo Re, die in Christus König angesiedelt ist.

"Das Katholische Stadtdekanat Stuttgart umfasst mit seinen 42 Pfarreien in 12 Seelsorgeeinheiten das Gebiet der Landeshauptstadt Stuttgart. 18 Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprache spiegeln den internationalen Charakter Stuttgarts wider. Zahlreiche Kategoriale Seelsorgebereiche und kirchliche Einrichtungen, Verbände und Organisationen sind in den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur, Soziales und Beratung sowie Seelsorge im Auftrag der Kirche tätig. Das Stadtdekanat fördert die kirchliche Zusammenarbeit, realisiert gemeinsame kirchliche/ökumenische Projekte und vertritt die Kirche nach außen."[1]

"Mit den Kindertagesstätten möchte das Kath. Stadtdekanat den Kindern Lebensräume zum Lernen, Spielen und zur Entwicklung bieten. Die Einrichtungen sollen das Familienleben ergänzen und unterstützen. In diesem Zusammenhang fühlt sich das Kath. Stadtdekanat mitverantwortlich für die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder. Gleichzeitig möchte das Kath. Stadtdekanat die Freiräume für die Eltern im Hinblick auf die Berufstätigkeit schaffen und auf Wunsch diese auch in Erziehungsfragen unterstützen. Die Grundlage der pädagogischen Konzepte ist der christliche Glaube. Dafür möchte das Kath. Stadtdekanat die emotionale Stabilität, die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins sowie Selbständigkeit, Weltoffenheit und Lernfreude der Kinder fördern. Ebenso wird in den Einrichtungen Raum geschaffen, wo Kinder ihre Kreativität und Phantasie in den unterschiedlichen Lebensbereichen ausleben können. In den Kindertagesstätten bekommen die Kinder viele Gelegenheiten zum sozialen Lernen. Dazu gehört der Respekt gegenüber anderen – unabhängig von sozialer Schicht, Staatsangehörigkeit oder Religion." [2]

[1] https://www.kath-kirche-stuttgart.de/stadtdekanat/
[2] https://www.kath-kirche-stuttgart.de/stadtdekanat/organisationen/kindertagesstaetten/

1.2. Die Kath. Kindertagesstätte Maximilian Kolbe

In der Kindertagesstätte Maximilian Kolbe betreuen wir im Kindergartenbereich 45 Kinder im Alter von 3-6 Jahren und im Kleinkinderbereich 22 Kinder im Alter von 0-3 Jahren. Die Kleinkinder sind nach ihrem Alter und Entwicklungsstand auf zwei Räume verteilt: 1-2-jährigen Raum und 2-3-jährigen Raum. Die 4-gruppige Einrichtung wurde 2011 grundlegend saniert und befindet sich gemeinsam mit der Kirche und dem Gemeindezentrum unter einem Dach. Dadurch bieten sich vielfältige Berührungspunkte für gemeinsame Aktivitäten im Gemeindeleben.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Baden Württembergische Orientierungsplan, den wir mit dem Handlungskonzept „infans" umsetzen. Im Fachbereich der Kleinkinder orientieren wir uns zusätzlich an den wissenschaftlichen Erkenntnissen und den pädagogischen Grundsätzen der Kinderärztin Emmi Pikler. In Anlehnung an deren Pädagogik messen wir dem Spiel der Kinder, der freien Bewegungsentwicklung und der beziehungsvollen Pflege besondere Bedeutung bei. In unsere pädagogische Arbeit fließen neueste Erkenntnisse aus der Hirnforschung, sowie der Verhaltens- und Lernforschung mit ein.

1.3. Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

An Betreuungszeiten bieten wir verschiedene Modelle in verlängerter Öffnungszeit oder in Ganztagesbetreuung an. Die Gebührenauflistung hängt im Windfang unserer Einrichtung aus. Zudem ist die Liste auf der Homepage der Gesamtkirchengemeinde Maximilian Kolbe, sowie des Stadtdekanats einzusehen.

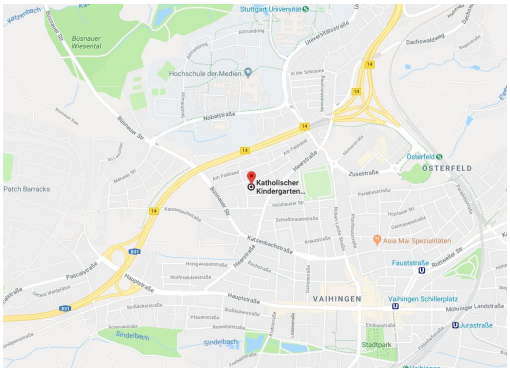
Unsere Öffnungszeiten sind:
Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr.

Pro Kalenderjahr haben wir maximal 23. Schließtage. Unsere aktuellen Schließzeiten und Termine können Sie dem Flyer entnehmen. Dieser liegt in der Elternecke der Einrichtung aus.

Wir bieten drei Abholzeiten an:
1. Abholzeit 12:30 Uhr
2. Abholzeit von 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr
3. Abholzeit von 15:15 Uhr bis 16:00 Uhr

1.4. Einzugsgebiet der Kita und Kirchengemeinde

Maximilian Kolbe liegt inmitten eines ruhigen Wohngebietes in Stuttgart - Vaihingen. Zudem liegt auf dem Gebiet von Maximilian Kolbe ein Großteil der Gebäude der Universität Stuttgart.



Maximilian Kolbe verfügt über ein recht neu saniertes kompaktes Gebäude, in dem Kita, Kirche, Pfarrbüro und Gemeinderäume zusammen untergebracht sind.

Heimat und Lebendigkeit sind Selbstverständnis der Kirchengemeinde Maximilian Kolbe.
Ein älterer Kern, junge Familien und ein bunter gesellschaftlicher Querschnitt sind zugleich die tätigen Aktivposten und die gläubigen “Kunden” der Gemeinde.

1.5. Das Team stellt sich vor

Das Gesamtteam der Kindertagesstätte besteht aus einer Kindertagesstättenleiterin, fünf pädagogischen Fachkräften im Kleinkindbereich, sechs pädagogischen Fachkräften im Kindergartenbereich, einer Anerkennungspraktikantin, zwei Auszubildende/r der praxisintegrierten Ausbildung zur/m Erzieher/in (2 Tage pro Woche), einer FSJ- Praktikant/in (Freiwilliges soziales Jahr) und zwei hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen.

Wundern Sie sich nicht, wenn Sie immer wieder neue Gesichter in unserem Haus erleben. Wir verstehen uns als Ausbildungsbetrieb, der Verantwortung für die Qualität zukünftiger Pädagogen übernimmt und als Einrichtung, die gute Pädagogik und deren Weiterentwicklung vorantreibt.

Das sind zum Beispiel:

- Praktikanten für ein Sozialpraktikum
- Vorlesepaten
- Springkräfte und Aushilfen
- Studenten der Hochschulen
- Team und Leitungen, die sich für unser Konzept interessieren
- Menschen mit denen wir Kooperationen haben
- Auszubildende der Fachschulen

1.6. Säulen unserer Arbeit

Beziehung

Während der Zeit in unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern zuverlässige und interessante Beziehungen einzugehen. Durch die Überprüfung des jeweiligen pädagogischen Handelns bieten wir dem Kind einen geeigneten Rahmen zur Entfaltung seiner Fähigkeiten.

Bewegung

Wir sehen in der Bewegungserziehung einen wesentlichen und bedeutsamen Erziehungsbaustein, der den Kindern dazu verhilft, sich die Welt zu erobern. Kinder

erfassen und verstehen ihre Umgebung vor allem über Bewegung und Sinneswahrnehmungen.

Werte

In unserer Kindertagesstätte ist uns eine Sinn- und Werteorientierung wichtig. Wir leben mit den Kindern religiöse und gesellschaftliche Werte innerhalb des pädagogischen Alltags und Jahreskreises.

Beobachtung

Für uns ist ein wichtiger Baustein des pädagogischen Auftrags, das Kind in seiner Persönlichkeit zu beachten. Wir beobachten die Kinder in verschiedenen Spielsituationen, um sensibel zu werden für deren Interessen und Themen. Die Beobachtungen jedes einzelnen Kindes reflektieren wir im fachlichen Diskurs. Wir halten die Entwicklung der Kinder in einem sogenannten Portfolio fest. Die Beobachtungen und das Portfolio dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Bildung

Bildung ist mehr als Lernen. Bildung bedeutet sich ein Bild von der Welt zu machen. Die Entwicklung jedes Kindes verläuft unterschiedlich. Daher bedarf es einer Umgebung, die es anspornt schrittweise seine Fähigkeiten zu erweitern. Die Kinder brauchen Räume, Materialien und Angebote, die jedem Stadium ihrer Entwicklung gerecht werden. Wir als pädagogisches Fachpersonal sehen uns als Begleiter im Selbstbildungsprozess der Kinder und nehmen selbst die Haltung des lebenslangen Lernens ein.

Gemeinschaft und soziale Kompetenzen

Wir fördern die Selbstständigkeit und die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder. Dabei achten wir auf individuelle, soziale, kulturelle und religiöse Besonderheiten und auf Integration im Zusammenleben in unserer Einrichtung. Die Vielfalt an unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Lebensformen und -situationen bereichern unser Zusammenleben in der Kindertagesstätte. Vielfalt fordert unsere Dialogfähigkeit heraus und stärkt uns zugleich in zahlreichen Kompetenzbereichen, wie Toleranz und Empathie vermögen. Wir schätzen unsere Vielfalt und stehen für eine inklusive Frühpädagogik. Die Kinder erfahren und gestalten Beziehungen, leben Freundschaften und übernehmen Verantwortung für andere. Sie lernen ihre Interessen einzubringen, die Bedürfnisse der anderen zu achten, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu finden, Rücksicht zu nehmen, miteinander zu teilen, sich gegenseitig zu helfen und sich zu versöhnen.

2. Tagesstruktur

2.1. Tagesablauf im Kleinkindbereich

ab 07:30	Freispielzeit im 1-2-jährigen Raum: Die Kinder kommen langsam an, werden persönlich begrüßt und ins Spiel begleitet.
ab 8:00	Freispielzeit in beiden Räume
7:30 – 10: 00	Freispielzeit der 1-2 jährigen Kinder
7:30 – 10:45	Freispielzeit der 2-3 jährigen Kinder
7:30 - 9:45	freies Frühstück in beiden Bereichen
10:00 – 10:15	Morgenkreis der 2-3 jährigen Kinder auf freiwilliger Basis
10:00 – 11:15	Gartenzeit der 1-2 jährigen Kinder
10:45 – 12:15	Gartenzeit der 2-3 jährigen Kinder
11:15 – 12:00	Mittagessen der 1-2 jährigen Kinder
12:15 – 13:00	Mittagessen der 2-3 jährigen Kinder
ab ca. 12:00 – ca. 14:00	Schlafen und Freispielzeit
14:00 – 16:00	Freispielzeit (Gartenzeit je nach Wetterlage oder Freispiel)
14:45 – 15:15	offener Imbiss im Bistro
16:00	Ende der Betreuungszeit: alle verabschieden sich, werden abgeholt und gehen nach Hause

2.2. Tagesablauf im Kindergartenbereich

07:30- 10:30	Freispielzeit: Die Kinder kommen im Begrüßungszimmer (Bauzimmer) langsam an, werden persönlich begrüßt und ins Spiel begleitet
um 8:00	öffnet das Obergeschoss
8:30 – 10:30	öffnet der Turnraum (UG)

08:00 - 10:15	freie Frühstückszeit im Bistro (OG)
10:30 – 10:45	Morgenkreis im Forscherraum der ersten Essensgruppe
10:45 – 11:45	Gartenzeit der 1. Essensgruppe
10:30 – 11:30	Freispielzeit für die 2. Essensgruppe im Haus mit anschließendem Morgenkreis im Forscherraum
11:30 -12:40	Gartenzeit der 2. Essensgruppe
11:45 – 12:30	Mittagessen der 1. Essensgruppe
12:40 – 13:20	Mittagessen der 2. Essensgruppe
12:45 – 13:30	Ruhephase im Sinneszimmer, Bauzimmer und Sportraum: Jetzt ist Zeit zum Ausruhen, für Geschichten, Massagen usw.
13:30 – 16:00	Freispiel- und Gartenzeit; alle Räume sind geöffnet
14:45 - 15:15	freier Imbiss im Bistro: Ein kleiner Imbiss stärkt zwischendurch.
16:00	Ende der Betreuungszeit: alle verabschieden sich, werden abgeholt und gehen nach Hause

2.3. Tagesablauf allgemein

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung ist so gestaltet, dass er den Kindern über feste Rituale Sicherheit, Orientierung und Beheimatung bietet und gleichzeitig abwechslungsreiche Erlebnis- und Erfahrungswelten eröffnet.

Angebote und Projekte

In der Freispielplanung werden die Kinder mit ihren Themen und Interessen berücksichtigt, die durch das Beobachten ermittelt werden. Daraus entstehen Angebote und Projekte, die auf ein oder mehrere Kinder abgestimmt sind. Dahinter steht die Motivation, Kinder in dem zu stärken, was sie gut können, interessiert und/oder gerne machen, aber dem Kind auch zu helfen, seine Ängste, Unsicherheiten und Schwächen zu überwinden. Wir sind herausgefordert, das Kind in seiner Entwicklung zu beobachten, zu fördern und zu unterstützen in allen Lebenssituationen.

Die Freispielzeit wird bei uns als bedeutsame Forscherzeit alleine oder mit anderen Kindern gesehen, denn

- das Kind wählt Zeit, Raum und Spielpartner selbst
- die pädagogischen Fachkräfte begleiten es in diesem Prozess und geben bei Bedarf Unterstützung

- den Mädchen und Jungen stehen sämtliche Bildungsbereiche zur Verfügung, die sie allein oder mit anderen nutzen können
- die Bildungsräume sind so ausgestattet, dass die Kinder eigenständig oder auch in Begleitung mit der Fachkraft tätig sein können

Freies Frühstück: Eine pädagogische Fachkraft unterstützt und gibt Hilfestellungen. Die Kinder entscheiden selbst wann und mit wem sie essen möchten. Die Kinder werden angeleitet ihren Platz zu richten und danach wieder aufzuräumen.

Das Mittagessen im Kindergartenbereich: Beim Essen ist uns eine gemütliche Atmosphäre und Tischkultur wichtig, deshalb gibt es bei uns Porzellan, Glas, sowie Servietten. Die Plätze sind für die Kinder schon vorbereitet. Die Kinder füllen sich selbst den Teller, bzw. bekommen so viel auf den Teller wie sie möchten. Wir regen die Kinder an von allem zu probieren. Die Kinder werden von uns bei der Auswahl des Mittagessens beteiligt. Wir holen uns auch regelmäßig die Meinung der Kinder ein, wie Ihnen das Essen geschmeckt hat.

Das Mittagessen im Kleinkindbereich: Der Platz ist für die Kinder bereits vorbereitet, mit Glas, Serviette und Besteck. Die Kinder werden gefragt, von welcher Speise sie möchten und die päd. Fachkraft schöpft den Kindern das Essen. Bei der zweiten Runde dürfen die Kinder selbst schöpfen. Je nach Entwicklungsstand essen die Kinder am Tisch oder Essbänkchen. Danach werden einzelne Kinder gewickelt und gehen dann in kleinen Gruppen mit der päd. Fachkraft zum Schlafen. Kinder die nicht schlafen, gehen ins Freispiel.

Der Morgenkreis im Kindergartenbereich: Hier ist Zeit für Lieder, Geschichten, Erzählrunden, Bewegungsspiele und vieles mehr. Erfahrungen und Erlebnisse des Morgens werden zusammengetragen und was weiter passiert, besprochen. Die Kinder erfahren, was in den Bildungsräumen angeboten wird. Die Morgenkreise sind Montag bis Donnerstag nach Essensgruppen geteilt. Am Freitag treffen sich alle Kinder zu einem „großen“ Morgenkreis in der Halle.

Der Morgenkreis im Kleinkindbereich: Der Kreis beginnt mit einem Begrüßungslied und endet mit einem Abschiedslied. Anhand von Bildkarten werden max. 3 Lieder, Bewegungs- und Fingerspiele ausgesucht.

2.4. Besondere Schwerpunkte und Aktivitäten

Wir feiern gerne gemeinsam Feste und richten uns hierbei nach dem Jahreskreislauf, wie z.B. Fasching, Weihnachten, Ostern. Darüber hinaus gibt es bei uns einen jährlich stattfindenden Familiensporttag.

Wir gestalten mit den Kindern und dem Pastoralteam der Gemeinde zwei Kindergottesdienste, innerhalb eines Kindertagesstättenjahres.

Unser Sommerfest wird gemeinsam mit dem Gemeindefest von Maximilian Kolbe gefeiert und ist gleichzeitig mit einem Abschiedsgottesdienst für die Vorschulkinder verbunden. Die „Maxis“ gestalten den Gottesdienst mit und stehen dabei im Vordergrund.

Je nach Interesse, Projekt oder Thema des Kindes gehen wir auf Ausflüge ins Paladion vom Sportverein Böblingen, ins Sitzkissenkonzert der Oper in Stuttgart, ins Hunderwasserhaus nach Plochingen, besuchen die Stadtteilbücherei, das Altenheim, gehen in die Proben der Sternsinger und vieles mehr.

Im Kleinkindbereich und im Kindergarten finden regelmäßig Spaziergänge in der Umgebung statt z.B. über die Felder oder zu verschiedenen Spielplätzen in der näheren Umgebung. Einmal im Jahr findet in den beiden Bereichen eine Waldwoche statt, sowie ab dem Frühjahr ein Waldtag pro Monat.

Im Kindergartenbereich findet in Kooperation mit dem Sportverein Vaihingen einmal wöchentlich Kitafit statt. Die stattfindenden Bewegungsstunden bereiten den Kindern große Freude und fördern sie in ihrer motorischen, kognitiven, sprachlichen, persönlichen und sozialen Entwicklung. Einmal im Jahr können die Kinder am Bewegungstag des Sporttags teilnehmen.

Auch der Stuttgarter-Bewegungspass kann von Kindern über ein Jahr hinweg absolviert werden. Die motorischen Fertigkeiten Laufen, Springen, Balancieren, Klettern, Werfen und Fangen werden durch verschiedene Anregungen im Bewegungspass geübt. Dieser bietet für jede Bewegungsform vier Schwierigkeitsgrade, die aufeinander aufbauen.

Die Vorschüler, bei uns „Maxis“ genannt, bekommen im Jahr immer mehr Verantwortung zugesprochen. Sie dürfen z.B. alleine den Garten mit vereinbarten Regeln nutzen oder eine Patenschaft für ein neues Kind im Kindergartenbereich übernehmen. Gemeinsam mit der Polizei findet einmal im Jahr die Verkehrserziehung statt. Am Ende der Zeit im Kindergarten gehen die „Maxis“ auf einen Abschlussausflug, den die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften planen.

Des Weiteren führen wir einmal im Jahr die gesunden Frühstückswochen durch. Dabei findet die Zahnprophylaxe statt, der Zahnarzt kommt zu Besuch und die „Maxis“ gehen das Mundhygienezentrum vom Gesundheitsamt besuchen. In diesen beiden Wochen lernen die Kinder gesunde und vielfältige Speisen kennen und helfen bei der Essenszubereitung mit.

3. Raumkonzept und Bildungsbereiche

Wie schon Churchill sagte „ Erst formen wir unsere Räume, danach formen sie uns“[3], so ist es auch noch heute eine wichtige Aussage für die Raumgestaltung in unserem Hause. Kinder machen sich ihr eigenes Bild von der Welt und sind somit Konstrukteure ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Sowohl die Materialien, als auch die Raumgestaltung beeinflussen diese Selbstbildungsprozesse enorm. Deshalb sind unsere Räume auch so gestaltet, dass sie die Bildungs- und Entwicklungsfelder der Kinder beantworten. Kinder sollen die Räume entdecken können und herausfinden wofür die Räume besonders geeignet sind, was man darin machen kann und somit die Welt erforschen. Kinder brauchen Räume, „die ihren Bedürfnissen entsprechen, die ihre Fantasie anregen, die sie nach eigenen Vorstellungen von Behaglichkeit, Geborgenheit und Ästhetik mitgestalten können. Sie brauchen Räume, in denen ihre Werke ausgestellt werden, in denen sie träumen und sich verwandeln können, in denen sie gemeinsam essen und singen können.“[4]
Die Räume und Materialien sind nie fertig oder starr, sondern werden stets auf die wechselnden Themen und Interessen der Kinder umgestaltet Somit folgen wir mithilfe der Raumgestaltung den Interessen, Themen und Bedürfnissen der Kinder und unterstützen so die individuellen Selbstbildungsprozesse. Die Räume müssen den Kindern das Erforschen, Experimentieren, Spielen sowie Bewegen und Entspannung ermöglichen. Die Kinder können sich aktiv an der Raumgestaltung beteiligen. Die Raumgestaltung lässt eine sinnlich-ästhetische Ordnung zu, um die Selbsttätigkeit und Selbsterfahrung der Kinder aufzugreifen. Die Materialien sind anschaulich und auf Augenhöhe der Kinder präsentiert, geordnet und beschriftet.

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte orientieren sich an den Bildungsbereichen nach dem infans-Konzept. Im Folgenden möchten wir die Bildungsbereiche vorstellen.

BEWEGUNG

In den beiden Räumen für die Kinder unter drei Jahren können die Kinder an und mit verschiedenen Geräten unterschiedliche Bewegungserfahrungen machen.

Der Bewegungsraum der Kindergartenkinder befindet sich im Gemeindehaus im Untergeschoss und steht den Kindern am Vormittag und am Nachmittag zur Verfügung.

- In den Bewegungsbereichen haben die Kinder die Möglichkeiten ihren Körper zu spüren und ihre Grobmotorik zu entfalten.
- Der natürliche Drang der Kinder nach Bewegung wird befriedigt.
- An und mit Geräten, wie z. B. Leitern, Brettern, Kästen, Matten können die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten erproben und erweitern.

[3] Winston Leonhard Spencer Churchill (1874-1965), britischer Staatsmann, Schriftsteller und Literatur-Nobelpreisträger (1953)
[4] Orientierungsplan S.64

- Beim Spielen mit Tüchern, Seilen, Säckchen, Bällen und anderen Kleingeräten entfalten sich Fähigkeiten, wie Körperwahrnehmung, Feinmotorik und Sinnesbildung.
- Besonderen Wert legen wir auf die freie Bewegungsentwicklung der Kinder: Wir nehmen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung wahr und warten diese ab. Das heißt wir setzen und stellen die Kinder nicht auf und bringen sie in Positionen, die sie nicht aus eigener Energie erreicht haben. Weil wir den Kindern wichtige, motorische Selbsterfahrungen nicht vorweg nehmen möchten, heben wir die Kinder auch nicht auf Spielgeräte, sondern warten bis sie die entsprechenden Entwicklungsschritte von sich aus vollzogen haben.
- Wir achten durch die Raumgestaltung und die Materialauswahl darauf, dass die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend unterstützt und herausgefordert werden.
- Damit die Kinder unterschiedliche Körpererfahrungen machen können, dürfen die Kinder zur Bewegung wahlweise ihre Strümpfe ausziehen und die Räume und Geräte barfuss begehen. Dabei erspüren die Kinder die unterschiedlichen Oberflächen mit ihren Füßen.

ATELIER

Im Atelier der 2- 6 jährigen Kinder geht es um:

- ästhetische Empfindungen und erstes kreatives Gestalten mit Farbe, Kleister, Papier und anderen Materialien, welche von den Kindern aufgeklebt werden können und um Materialien zum plastischen Gestalten, wie Ton oder Knete.

Das Atelier der Kindergartenkinder befindet sich im Obergeschoss.

- Staffeleien und Malwände gehören neben dem Maltisch zur Ausstattung des Ateliers. Um den Kindern verschiedene Erfahrungen zu ermöglichen, stehen ihnen verschiedene Farben, unterschiedliches Papier und diverse Bastelutensilien und Knete oder Ton zur Verfügung.

- Die Kinder können sich dort bei kreativen Tätigkeiten, wie Malen, Zeichnen, Basteln oder Modellieren durch das Bild oder das Geschaffene ausdrücken. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit Erlebtes oder Gelerntes zu verarbeiten. Es wird ausprobiert und weiterentwickelt.
- Im Schaffen allein oder in der Gruppe werden Farbverständnis, Phantasie und Kreativität geweckt und gelebt.

SCHREIBWERKSTATT

Die Schreibwerkstatt der Kindergartenkinder befindet sich im Obergeschoss.

- Die Kinder machen hier im Kindergartenbereich beim Stempeln oder Schreiben von Buchstaben erste Erfahrungen mit der Schrift.
- Auch eine Schreibmaschine ist vorhanden, verschiedene Stifte, Federn und Tinte und vieles mehr.

NÄHBEREICH

Die Kindergartenkinder haben im Atelier einen Bereich zum Nähen.

- Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Nadel und Faden.
- Die Kinder können gemeinsam mit der päd. Fachkraft auf der Nähmaschine nähen.
- Auf Webrahmen kann gewebt werden
- Den Kindern stehen verschiedene Wolle und Stoffe zur Verfügung und vieles mehr.

WERKBANK

Die Werkbank der Kindergartenkinder befindet sich in der Garderobenhalle.

- An der Werkbank machen die Kinder erste handwerkliche Erfahrungen mit Hammer, Nägeln, Sägen, Schleifpapier, Leim und unterschiedlichen Hölzern, dabei lernen sie den Umgang mit verschiedenen Materialien und erfahren etwas über deren Eigenschaften und Beschaffenheit.
- Beim Auseinanderbauen von Alltags-, Haushalts- und kleinen Elektrogeräten bekommen die Kinder Einblicke in die Welt der Umwelt und Technik.
- Beim Zusammenstellen und Bauen eigener Apparaturen können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen und sich ihr eigenes Bild von Naturwissenschaft und Technik machen.

FORSCHEN

Für die Kinder unter drei Jahren bieten wir zum freien Spiel verschiedene Alltagsgegenstände und Spielmaterialien an, welche die Themen der Kinder, wie Sammeln, Transportieren, Sortieren, Hinein und Heraus unterstützen.

Der Forscherraum der Kindergartenkinder befindet sich im Obergeschoss.

- Durch den unmittelbaren Umgang mit wissenschaftlichen Materialien, wie z.B. Lupen, Magneten, Stromkreisen, Mikroskop und bei naturwissenschaftlichen Experimenten wird die natürliche, wissenschaftliche Neugier der Kinder geweckt.
- Die Kinder können verschiedenen Naturphänomen oder physikalischen Gesetzmäßigkeiten auf den Grund gehen.
- Zahlen, Formen, Farben, Messstäbe, Gewichte laden die Kinder ein, erste mathematische Erfahrungen zu sammeln.
- Bei verschiedenen Spielen geht es um Zuordnen und Kennen lernen der Farben und Mengenerfassung, um Kombinieren und Strategie und immer auch um soziales Miteinander.

ROLLENSPIEL

Der Rollenspielbereich der Kindergartenkinder befindet sich im Erdgeschoss und bei den Kleinkindern ist dieser Bereich im Zimmer integriert.

- Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Kleidungsstücken und Schuhen aus der Erwachsenenwelt zu verkleiden.
- Die Kinder leben hier ihre Phantasie aus, schlüpfen in verschiedene Rollen und verarbeiten Erlebtes.

- Beim Aushandeln der Rollen, beim Treffen von Absprachen und im Spiel der Kinder ist verbale und nonverbale Kommunikation elementar.
- Beim Rollenspiel werden Grenzen in der Gruppe erfahren, Rangordnungen ausgehandelt und Kräfte gemessen.
- Im Rollenspielbereich befinden sich verschiedene Puppen und Puppenmöbel, sowie eine Puppenküche.

MUSIK

Der Musikbereich der Kindergartenkinder befindet sich im Sinnesraum im Erdgeschoss. Die Kleinkinder bekommen nach Bedarf Musikinstrumente ins Freispiel.

- Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Rhythmus- und Orff-Instrumente kennenzulernen und auszuprobieren.
- Spielerisch wird der Umgang mit den Instrumenten erprobt und die Kinder machen unterschiedliche Klangerfahrungen.
- Die Kinder können sich auch wahlweise mit Tüchern zu unterschiedlicher Musik bewegen oder tanzen.
- Den Kindern steht hierfür eine Auswahl an CD`s verschiedener Musikrichtungen zur Verfügung**.**
- Auch im Morgenkreis der Kindergartenkinder und im Morgenkreis der 2-3jährigen Kleinkinder werden musische Erfahrungen erweitert und gesammelt, beim Singen, Tanzen oder auch mal Musizieren.

BAUEN – KONSTRUIEREN

In diesem Bereich stehen den Kindern diverse Bausteine und Bretter, Holz- und Schleichtiere, Naturmaterialien, Legos, Fahrzeuge und vieles mehr zur Verfügung.
Die Kinder machen verschiedene räumliche Erfahrungen, lernen physikalische Gesetze kennen, konstruieren, planen und setzen Ideen um.

LESEN – LITERATUR

Die Kinder vertiefen sich in Bücher. Sie entdecken in den unterschiedlichsten Büchern Bilder, die sie neugierig machen, ihr Wissen zu erweitern, mit anderen ins Gespräch zu kommen, zu erzählen, Fragen zu stellen und zu beantworten oder gespannt einer Geschichte zu lauschen.

BISTRO

Beim freien Frühstück bestimmen die Kinder nach ihren Bedürfnissen die Uhrzeit des Frühstücks. Häufig finden sich die Kinder in kleinen Gruppen zusammen. In unregelmäßigen Abständen werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften an das Frühstück erinnert.
Eine angenehme Atmosphäre und altersentsprechende Esskultur wird auch beim gemeinsamen Mittagessen gelebt. Der Nachmittagsimbiss mit Obst, Müsli oder Joghurt lässt den Tag in der Kindertagesstätte ausklingen.

AUßENSPIELBEREICH

Der Außenspielbereich fordert mit seinen vielen sinnanregenden Materialien die Kinder heraus. Er bietet auch Rückzugsbereiche und ermöglicht soziale Beziehungen zwischen den Kindern untereinander.

- Der Gartenbereich lädt zum Bewegen ein, wie z.B. rennen, klettern, balancieren, schaukeln und sich verstecken.
- Den Kindern stehen Fahrzeuge, Bälle und andere Kleingeräte zur Verfügung.
- Im Spielbereich mit Wasser und Sand geht es zum Einen ästhetisches Empfinden, wie Matschen und Sandeln und zum Anderen wird gebaut und modiliert.
- Durch das tägliche Spielen im Garten nehmen die Kinder Veränderungen in der Natur wahr und erleben unterschiedliches Wetter.

RÄUME FÜR ERWACHSENE

Im Erdgeschoss befinden sich auch eine Elternecke, die Küche und das Büro der Leitung. Im Obergeschoss ist das Personalzimmer der Mitarbeiter. Alle Etagen sind mit einem Aufzug verbunden.

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung sehen wir als einen lebenslangen und selbsttätigen Prozess der mit der Geburt eines jeden Menschen beginnt und vom Prozess her gesehen werden muss.[5] „Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre Handlungen.“[6] Die Kinder häufen nicht nur Fachwissen an, sondern entwickeln Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen. Durch ihre eigenen aktiven Handlungen erschaffen sie sich ihr Wissen über die Welt, gestalten diese mit und werden zu einer einzigartigen Persönlichkeit.
Dies kann aber nur geschehen, wenn das Kind verlässliche Beziehungspersonen hat und sich sicher und wohl fühlt in der Einrichtung. Denn Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktionen. Daher sehen wir uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Die ganzheitliche Bildung steht bei uns im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir berücksichtigen die Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen Kindes.

Erziehung sehen wir als „Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse.“[7] Auf indirekte Weise z.B. durch die Gestaltung von Situationen, Räumen und Beziehungen und auf direkte Weise z.B. durch Wissensvermittlung in Projekten und Angeboten, durch das Vormachen und Einüben oder im Einhalten von Verhaltensregeln, geschieht Erziehung.

Es wird deutlich, dass „die beiden Brückenpfeiler Bildung und Erziehung“[8]unsere tägliche pädagogische Arbeit in der Einrichtung prägen und beeinflussen.
Nach dem baden-württembergischen Orientierungsplan werden die Pfeiler als „einheitliches, zeitlich sich erstreckendes Geschehen im sozialen Kontext betrachtet. Es umfasst die Aktivitäten des Kindes zur Weltaneignung ebenso wie den Umstand, dass diese grundsätzlich in konkreten sozialen Situationen erfolgen.“[9]

Wir sind uns der Bedeutung, aber auch der Grenzen unseres Einflusses auf den Erziehungs- und Bildungsprozess des Kindes bewusst. In dem uns gegebenen Rahmen (vorhandene Räumlichkeiten, personelle Besetzung, materielle Ausstattung usw.) und mit dem uns zur Verfügung stehenden Wissen (Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, Teamgespräche, Supervision, Fachlektüre usw.) wollen wir jedem Kind die individuelle Begleitung und ein anregendes Umfeld für seine Entwicklung geben. Hierzu gehört auch die entsprechende Vorbereitung auf die Schule.

[5] Orientierungsplan S. 25
[6] Orientierungsplan S. 22
[7] Orientierungsplan S. 22
[8] Orientierungsplan S. 22
[9] Orientierungsplan S 23

4.2. Bildungskonzept infans

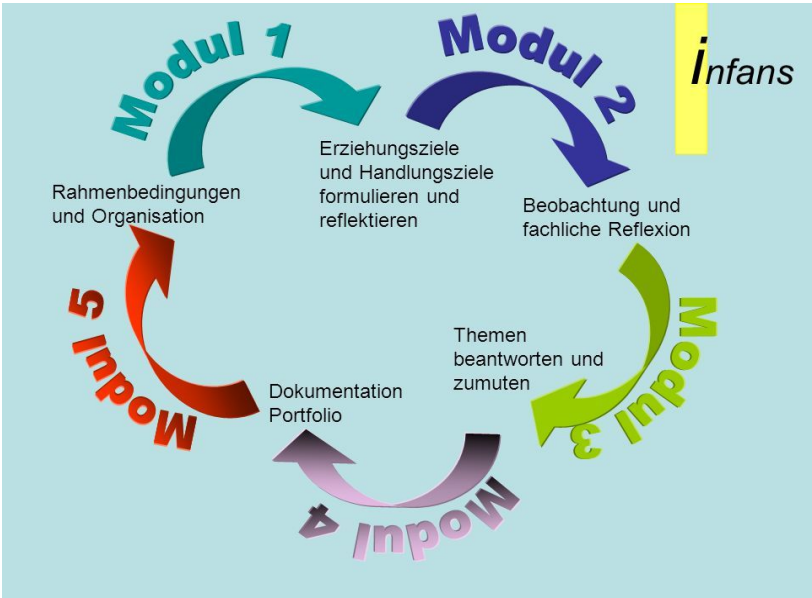
Das Infans Handlungskonzept der Frühpädagogik bedeutet *Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V.* und wir von unserer Kindertagesstätte seit 2009 umgesetzt.

Kinder anders sehen - das ist eines der wichtigsten Ziele des Handlungskonzeptes nach infans. Pädagogische Fachkräfte beobachten, erkennen und fördern Bildungsprozesse von Mädchen und Jungen. Bildung wird dabei als Konstruktionsprozess verstanden, bei dem Kinder durch eigene Aktivitäten ein inneres virtuelles Bild der Welt ausprägen. Jedes Kind entwickelt je nach seinen Eindrücken und Erfahrungen ein individuelles Weltbild, das sein Handeln bestimmt. Dieser Prozess soll unterstützt werden, weshalb pädagogische Fachkräfte lernen, im Handeln, Spiel, Streit oder Spaß der Kinder Bildungspotenziale zu entdecken.

Die Bedeutung der drei Grundbegriffe im Sinne von infans:

Bildung	**Erziehung**	**Betreuung**
ist die Selbsttätigkeit des Kindes, das von Geburt an das Wollen hat, diese Welt zu erkunden.	ist die Tätigkeit des Erwachsenen (Eltern, Pädagogen), um das Kind in seinem Wollen zu unterstützen und zu begleiten.	ist eine gute Eingewöhnungszeit des Kindes mit möglichst stabilen Bezugspersonen, um somit das Wohlfühlen des Kindes in der Kita zu ermöglichen.

Das infans Konzept ist in fünf Module gegliedert.



Um bei den Kindern Bildung durch Erziehung zu ermöglichen, zu unterstützen und herauszufordern, haben wir die Umwelt der Kinder möglichst anregungsreich gestaltet, in dem wir die Räume zu Bildungsbereichen umgestaltet haben, denn diese sind Erfahrungsfelder und Lernbereiche. Weitere Informationen zum Konzept finden Sie unter: www.infans.de

4.3. Pikler-Pädagogik

Emmi Pikler (1904 – 1984) wurde in Wien geboren und lebte lange Zeit in Budapest, Ungarn. Sie war Kinderärztin und entwickelte eine sehr liebevolle und von Achtsamkeit geprägte Kleinkindpädagogik (Kinder im Alter von 0-3).

Die drei Aspekte der Pikler-Pädagogik:

Pflege: Behutsame körperliche Versorgung und Kommunikation mit dem Kind. Das Kind wird auf seinen Wunsch grundsätzlich beteiligt.	**Bewegungsentwicklung:** Das Kind entwickelt sich aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus. Es gibt keine lenkenden oder beschleunigenden Eingriffe von Erwachsenen.	**Spiel:** Freies, ungestörtes Spiel in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung

Rolle der päd. Fachkraft: In der nach Pikler orientierten Pädagogik, übernimmt die pädagogische Fachkraft die Aufgabe, dem Kind Geborgenheit zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass das Kleinkind je nach individuellem Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden kann

. Wir gehen auf die Kinderebene und lassen die Kinder auf uns zukommen. Wir beobachten die Kinder in ihrem selbständigen Spiel und stören sie dabei nicht.

- Wir begleiten unser Tun sprachlich
- Wir entwickeln Vertrauen in das Kind in einer Eins zu Eins Situation mit den Kindern z.B. beim Wickeln oder Anziehen
- Wir wickeln die Kinder im Stehen, wenn Sie von Ihrer Entwicklung soweit sind und dies möchten.

Diese vier Prinzipien der Pikler-Pädagogik verfolgen wir:

Respekt vor der Eigeninitiative des Kindes und Unterstützung seiner Selbstständigkeit	Unterstützung einer stabilen persönlichen Beziehung des Kindes zu wenigen vertrauten Bezugspersonen	Jedes Kind soll sich angenommen und anerkannt fühlen	Förderung des körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes.

Raumgestaltung:

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich als kompetent zu erleben, deshalb sorgen die päd. Fachkräfte für eine entsprechende Umgebung, aber lenken das Spiel nicht. Das Spielzeug ist frei verfügbar und liegt in Reichweite. Uns ist es wichtig, dass die Kinder spielen können, was sie möchten, solange und wie sie mögen. Damit sich die Kinder frei und autonom bewegen können, ist die

Raumgestaltung der Entwicklung der Kinder angepasst. Daher werden durch Spielgitter einzelne Bereiche abgetrennt, damit die Säuglinge ungestört liegen und Kinder, die schon krabbeln, ungestört ihren Bewegungsradius beständig erweitern können. Als Spielsachen dienen einfache Gebrauchsgegenstände, wie Dosen, Pappkartons etc. Zum Lernen des eigenständigen Essens können Kinder am sog. Pikler-Essbänkchen sitzen. Als weiteres wichtiges Element der Raumausstattung gilt auch unser Ausruhbett, das Kindern ermöglicht, sich an einem geschützten Ort zu erholen.

4.4. Portfolio

Um den Bildungsprozessen des Kindes auf die Spur zu kommen, um zu unterstützen, zu fördern und herauszufordern, legen wir nach der Eingewöhnung für jedes Kind ein Portfolio an.
Nach Abschluss der Kitazeit geht das Portfolio in den Besitz der Familie über. Es kann für die Eltern, sowie für das Kind ein wertvolles Andenken sein, das viele Erinnerungen und Gesprächsanlässe birgt über eine wichtige und besondere Zeit des Lernens und Wachsens. Für die pädagogischen Fachkräfte ist das Portfolio ein Arbeitsbuch und hat einen hohen Wert. Es ist für uns eine Schatzkiste, in der die ganz persönlichen Entwicklungs- und Lernwege jedes einzelnen Kindes gesammelt und dokumentiert werden.

Um zu erfahren, mit welchen Themen sich das Kind auseinandersetzt, welche Interessen, Begabungen und Leidenschaften es hat, mit welchen Freunden Ihr Kind am liebsten spielt, führen wir regelmäßige Beobachtungen durch. Dazu benutzen wir die Beobachtungsbögen von infans.

Die Aufzeichnungen im Portfolio machen deutlich, wie wir Kinder auf hohem Niveau herausfordern und fördern. Erfahrungsgemäß wird das Portfolio für die Kinder im Laufe der Kitazeit zu einem wichtigen Begleiter. Es hilft dem Kind, sich mit uns über seine Lernwege, seine Erfolge und neu gewonnenen Erkenntnisse zu verständigen. Selbstverständlich nutzen wir das Portfolio auch für das Gespräch mit Eltern und ergänzen deren Sichtweisen, Beiträge und Beobachtungen.

4.5. Bild vom Kind - die Kinder eignen sich die Welt an

In keiner Phase unseres Lebens lernen wir so viel wie in den ersten Jahren. Kinder sind von Geburt an neugierig, sie entdecken und erforschen die Welt mit all ihren Sinnen. Kinder sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie sind eigenständige, denkende und fühlende Wesen, die ein Recht auf ganzheitliche Erfahrungen in ihrer Lebenswelt haben. Das Spielen ist die wichtigste Form ihres Lernens, in dem sie sich äußern, gestalten und die Welt begreifen lernen. In der frühen Kindheit werden die Grundlagen für jegliches Lernen, für kreative Entfaltung und für eine positive Einstellung zum lebenslangen Lernen gelegt. Jeder Moment und jede Situation die Kinder aktiv und bewusst erleben, bieten Lernerfahrungen. Jedes Kind hat daher sein eigenes Lerntempo und seine Fähigkeiten sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen.

Jedes Kind macht genau dann seinen nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich dafür bereit fühlt, also sicher mit dem bisher Erlernten ist. Alle motorischen Fähigkeiten und auch das Selbstbewusstsein entwickelt das Kind selbst, wenn es ein entsprechend wertschätzendes und liebevolles Umfeld dafür hat. Es gilt daher diese lernintensive Zeit jedes Kindes zu nutzen, den positiven Blick nicht zu verlieren und dadurch ressourcenorientiert zu agieren.

4.6. Unsere Rolle als päd. Fachkraft

Wir wollen das natürliche Interesse der Kinder stärken, machen uns mit den Kindern zusammen auf den Weg und suchen gemeinsam nach Antworten auf ihre Fragen. Stärkenorientiert zu arbeiten und auf die Individualität jedes Kindes zu achten ist uns wichtig. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes ein, achten das Kind in seiner Persönlichkeit und respektieren es. Dabei gilt es, die Kinder darin zu unterstützen ihre individuellen einzigartigen Wesensmerkmale auszuleben. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Alltag und bieten darüber hinaus immer wieder neue Lern-Herausforderungen. Dabei profitieren die Kinder vom Wissen und Können vieler unterschiedlicher Menschen, die ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in unserer Kindertagesstätte einbringen. Altersgemischte Gruppen unterstützen das Modell- und Nachahmungslernen, aufmerksame und motivierende Bezugspersonen begeistern das Kind für neue Inhalte und ermöglichen es ihm, Erfolge zu erzielen daraus zu schöpfen und aus eigenem Antrieb (Neugierde, Interesse) heraus zu lernen.

Auch die Vermittlung einer christlichen Grundhaltung und eines Werteverständnisses stehen bei uns im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir sehen uns als Beobachter und Arrangeure der Umgebung der Kinder. Des Weiteren schaffen wir Impulse in den unterschiedlichsten Bereichen. Dabei setzten wir einen Rahmen, welcher dem Entwicklungsstand des Kindes gerecht ist. Er soll dem Kind genügend Sicherheit, aber auch den nötigen Freiraum geben, um Neues auszuprobieren.

Wir bieten den Kindern die Räumlichkeiten und Materialien, die sie für ihre weitere Entwicklung brauchen. „Die Funktion der Räume ist den (Lern-)Bedürfnissen von Kindern angepasst und wird vom Bildungsplan und von den verschiedenen individuellen Anforderungen der Kinder bestimmt.“[10] Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder angeregt und herausgefordert werden, sowie auf die wechselnden Themen der Kinder angepasst werden.

Wir pädagogische Fachkräfte sehen uns als Begleiter der Kinder auf ihrem Entwicklungsweg. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Fragen und Bedürfnissen individuell wahr und machen uns gemeinsam mit dem Kind auf den Weg, um nach

[10] Demokratie von Anfang an; Deutsche Kinder- und Jugendstiftung S.22

Antworten zu suchen. Dabei bringen wir den Kindern Vertrauen in ihr Tun und Wirken entgegen und nehmen Anteil an ihrer Lebenssituation.
Wir stärken Kinder für die Zukunft. Unsere ganzheitliche Bildungsarbeit trägt dazu bei, dass sich Kinder in der Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, diese mit zu gestalten.[11] Wir eröffnen den Kindern Lern- und Bildungschancen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder einer Behinderung.

Wir müssen uns immer wieder auf den Weg machen, neue Ideen zu sammeln, um unsere pädagogische Arbeit neu auszurichten und unsere eigene Rolle in den Bildungsprozessen neu zu definieren. Dabei helfen qualifizierte Fort- und Weiterbildungen, Offenheit für Veränderung und eine differenzierte Selbstreflexion seiner eigenen Rolle. Entscheidend ist dabei auch, den Kindern in vielfacher Hinsicht ein positives Vorbild zu sein.

4.7. Eingewöhnung nach dem Münchner-Modell

Eingewöhnung ist die Zeit, die das Kind benötigt, um von der gewohnten und sichereren familiären Umgebung in der Kita anzukommen. Der Übergang aus der gewohnten Umgebung der Familie in die Kita stellt für das Kind eine große Herausforderung dar. Es muss neue Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften, wie auch zu den anderen Kindern eingehen.
Das Kind hat nun einen veränderten Tagesablauf und die mehrstündige Trennung von seinen Eltern zu bewältigen. Damit die Kinder dabei nicht überfordert werden, werden die Eltern in die Eingewöhnung mit einbezogen - auch damit Sie sich an die veränderte Situation gewöhnen können.
Vorraussetzung aller Bildung sind immer gute und tragfähige Beziehungen:
Erst dort, wo Mädchen und Jungen Sicherheit in ihren Beziehungen gewonnen haben, eine Vertrauensbasis geschaffen wurde, sie seelisch und körperlich beheimatet sind, können sie sich aufmachen, die Kita-Welt zu erobern - oder verkürzt formuliert: OHNE BINDUNG KEINE BILDUNG.

Um das zu gewährleisten, hat jedes Kind für die Dauer seiner Kitazeit immer eine kompetente Bezugserzieherin an seiner Seite. Diese ist auch Ansprechpartnerin für die Eltern. Um die Bindungsbeziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen zu können, benötigen Kinder unter drei Jahren in der Regel drei bis sechs Wochen für die Eingewöhnungszeit. Für Kinder im Kindergartenalter kann der Zeitrahmen kürzer sein.

Je besser die Eingewöhnungsphase von allen Beteiligten durchlebt wird, desto stabiler ist die Basis für alles Nachfolgende. Daher ist für uns das Abschlussgespräch mit den Eltern über die Eingewöhnung ein verbindlicher Teil unserer Arbeit.

[11] Vgl. BETA/KTK, 2002, S. 2

4.8. Religionssensible Pädagogik

Als katholische Kindertagesstätte ist es uns wichtig, dass Elemente des christlichen Glaubens in das tägliche Zusammensein mit den Kindern einfließen. Die Kinder sollen erfahren, dass sie von Gott geliebt sind. Deshalb leben wir im Alltag Achtung und Dankbarkeit gegenüber unseren Mitmenschen, sowie Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Denkweisen. Wir sind offen gegenüber anderer Interkulturalität, Religiosität und deren Werten sowie anderen Glaubensgemeinschaften. Die Erde ist ein Geschenk Gottes, mit deren Ressourcen wir respektvoll und nachhaltig umgehen möchten. Im Kindertagesstättenalltag und im Jahresablauf vermitteln wir den Kindern Inhalte des christlichen Glaubens:

- Im täglichen Gebet zeigen die Kinder Dankbarkeit z. B. für das Essen. Die Kinder haben die Möglichkeit, in der Zwiesprache mit Gott schöne, wie auch traurige Erlebnisse zu formulieren.
- In religiösen Liedern singen wir von der Liebe Gottes zu uns Menschen und der Freude am Leben.
- Beim Erzählen von religiösen Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament erfahren die Kinder vom Wirken Jesu und Gottes.
- Wir gestalten mit den Kindern Gemeindegottesdienste. Damit die Kinder verschiedene Themen und Feste im Kirchenjahr kennenlernen können, feiern wir unterschiedliche Gottesdienste mit.
- Bei Festen innerhalb des Jahreskreises vermitteln wir den Kindern auf kindgemäße Weise die dazugehörigen religiösen und kulturellen Inhalte.
- Durch die räumliche Nähe sind wir eng in das Gemeindeleben eingebunden. Wir werden in der religiösen Erziehung vom Pastoralteam der Kirchengemeinde durch Angebote für die Kinder und Fortbildung des pädagogischen Personals begleitet.

4.9. Partizipation und Beteiligung von Kindern im Alltag

Partizipation ist Demokratieförderung, Menschen lernen mündige Bürger zu werden, wenn Beteiligung gelebt wird. Beteiligung der Kinder ermöglicht die individuellen Interessen und Lebensbezüge des Kindes wahrzunehmen. Sie werden in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen und sie werden an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligt. Wir beziehen die Kinder, unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes, bei der Gestaltung des Alltags ein. Sie erfahren, dass ihre Meinung erwünscht ist und ernst genommen wird. Durch Partizipation beteiligen wir Familien, sich in unserem Haus zu engagieren und die Kita als Ort der Begegnung wahrzunehmen.

Mit unterschiedlichen Methoden (im Gespräch, beim Wickeln, bei der Kinderkonferenz, im Rollenspiel) regen wir die Kinder an ihre Meinung zu äußern und tolerant gegenüber Meinungen anderer zu sein. Die Kinder lernen demokratische Verfahren wie Abstimmung, Wahl, freie Meinungsäußerung u.a. kennen.

4.10. Erziehungsziele

Innerhalb des infans Konzepts befinden wir uns kontinuierlich in dem Prozess spezielle Ziele für unsere Einrichtung zu formulieren, die unser pädagogisches Handeln leiten und begründen. Dabei berücksichtigen wir die gesellschaftlichen Erwartungen und die persönlichen Erziehungsziele der pädagogischen Fachkräfte. In diesen Prozess sind auch die Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen einbezogen.

Ausschlaggebend ist, dass wir bei der Zielformulierung innerhalb des infans Konzepts nicht nur das Kind in seiner Kitazeit sehen, sondern dass wir viel mehr Kompetenzen im Kind anlegen, die das Kind bis hin zum Erwachsenenalter entwickelt und die seinen Lebensweg beeinflussen.

Die bestehenden Erziehungsziele sind einsehbar im Ordner „Ziele der Kita“ in der Elternecke unserer Einrichtung.

4.11. Sprachbildung

Sprachförderung ist Teil einer interkulturellen Bildung und Erziehung. Nicht nur bei Kindern mit einer Mehrsprachigkeit, sondern auch bei deutschsprachigen Kindern, ist Sprache das Tor zum Lernen und unterstützt die Gesamtentwicklung des Kindes. Daher achten wir im Alltag auf ein gutes Sprachvorbild und initiieren immer wieder Sprachmöglichkeiten. Eine Vorlesepatin kommt wöchentlich im Kleinkind- und Kindergartenbereich zu Besuch. Auch Eltern besuchen die Kinder immer wieder zum Vorlesen mitgebrachter Bücher - auch in verschieden Sprachen.

4.12. Inklusion

Für die Kita bedeutet Inklusion, das gemeinsame Aufwachsen aller Kinder zu ermöglichen. Inklusives Handeln wendet sich gegen jede Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen. Inklusion nimmt die gesamte Vielfalt menschlichen Seins in den Blick.
In der Pädagogik bezieht sie sich oftmals auf das gemeinsame Bilden und Betreuen von Kindern mit und ohne Behinderung, Vielfalt schließt jedoch Gender, unterschiedliche Lebensformen und Lebensweisen, soziale, kulturelle religiöse und regionale Herkunft mitein. Die Vielfalt menschlichen Lebens ist unbegrenzt.
Für die pädagogische Praxis bedeutet dies, dass sich unsere Angebote nach den Bedarfen der Kinder ausrichten und nicht umgekehrt. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen, wertgeschätzt, idividuell begleitet und gefördert.
Gezielte Maßnahmen für einzelne Kinder dienen der zusätzlichen Unterstützung und Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern werden externe Fachdienste hinzugezogen.

4.13. Sexualpädagogisches Konzept

⇒ Siehe Anlage

4.14. Geschlechterbewusste Pädagogik

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es unter anderem wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

4.15. Kinderschutz

Alle Kinder in der Einrichtung erhalten den bestmöglichen Schutz bei Kindeswohlgefährdung. Gemäß § 1631 Abs. 2 BGB haben Kinder ausdrücklich ein „Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für Kindertageseinrichtungen in den §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) festgeschrieben. Von Kindeswohlgefährdung spricht man dort, wenn das geistige, seelische oder körperliche Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird der gesetzlich geregelte Verfahrensablauf unmittelbar eingeleitet.

5. Kooperationen

5.1. Familien

Wir beteiligen die Eltern bei Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder in unserer Tageseinrichtung:

Wir sind Partner der Eltern in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. In dieser Verantwortung werden die Eltern an allen Prozessen beteiligt, die ihre Kinder betreffen. Wir vergewissern uns bei den Eltern regelmäßig über ihre Zufriedenheit mit unseren Angeboten. Ihre Meinung ist uns wichtig und wird in die inhaltliche und organisatorische Gestaltung unserer Einrichtung mit einbezogen. Wir nehmen die Eltern in ihrer persönlichen und familiären Lebensgestaltung ernst und bieten ihnen ein verlässliches Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für ihre Kinder an. Zur Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Leistungsangebote ermitteln wir konstant den Bedarf.

Wir begleiten mit den Eltern die Entwicklung der Kinder:
Wir pflegen mit den Eltern den regelmäßigen Austausch über die Entwicklung ihres Kindes. Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Gemeinsam mit den Eltern werden nächste Schritte der Entwicklungsbegleitung erörtert. Bei Bedarf weisen wir auf weitere Beratungsdienste hin und unterstützen die Kontaktaufnahme. Wir bieten den Eltern Information und Beratung an, um die Übergänge für die Kinder zu erleichtern. Das gilt insbesondere für die Phasen der zeitweisen Loslösung von der Familie und der Eingewöhnung in ein neues Lebensumfeld bei der Aufnahme in die Tageseinrichtung für Kinder oder später in die Schule. Wir stellen den Eltern unser Fachwissen in Erziehungsfragen zur Verfügung und stärken sie in ihrer Erziehungskompetenz. Unser gemeinsames Bemühen ist eine Verbesserung der Entwicklungsbedingungen für Kinder in ihren Lebensbereichen.

Elternengagement und Beteiligung der Eltern:
Wir ermöglichen den Eltern, den Alltag ihrer Kinder in unserer Einrichtung kennen zu lernen und sich in vielfältiger Weise an der Gestaltung von Aktivitäten und Projekten zu beteiligen. Im Rahmen unseres Elternengagements können sich die Eltern in unserem Windfang in eine Liste eintragen und haben somit die Möglichkeit innerhalb des Alltags in der Kindertagesstätte besondere Fähigkeiten, Vorlieben an die Kinder weiterzugeben. Die Kinder profitieren von den Fähigkeiten der Eltern oder finden es interessant deren Berufe kennenzulernen. Besonders wichtig ist uns dabei auch die interkulturelle Arbeit und die Sprachen unserer Kinder/ Familien zu leben z. B. durch Vorlesen oder Singen in der Muttersprache.

Zwei Mal im Jahr findet bei uns ein Aktionstag statt, der vom einem Mitglied des Kirchengemeinderates organisiert wird. Eltern und Kinder helfen tatkräftig mit bei der Pflege der Gartenanlage, der Reparatur von Spielgeräten, Reparatur oder Herstellung von Einrichtungsgegenständen oder Malerarbeiten.

Das Basarteam der Kindertagesstätte Maximilian Kolbe, welches aus einer kleinen Gruppe engagierter Eltern besteht, organisiert seit 2005 jährlich zwei sortierte Basare. Diese finden im Frühjahr und im Herbst in den Räumlichkeiten der Kirchengemeinde statt. Der Erlös des Basars in Höhe von 20% des Umsatzes sowie die gesamten Einnahmen aus dem Bistroverkauf kommen der Kindertagesstätte zugute. Der Rest des Geldes geht an die verkaufenden Privatpersonen.
Mit dem Geld werden besondere Projekte für die Kinder finanziert wie beispielsweise die Frühstückswochen oder die Beschaffung von Spielsachen sowie Turngeräten. Der Basar ist nur Dank der Unterstützung vieler Eltern, 'Ehemalige', dem Team des Gemeindezentrums und den pädagogischen Fachkräfte möglich.

5.2. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter_innen

Die pädagogischen Mitarbeiter_innen treffen sich regelmäßig zu Dienstbesprechungen. Bei Bedarf sind die sonstigen in der Einrichtung tätigen

Mitarbeiterinnen beteiligt. Inhalte der Dienstbesprechung sind die pädagogische Planung, das Planen besonderer Aktivitäten, konzeptionelle Weiterentwicklungen, Fallbesprechungen, fachliche Reflexionen der pädagogischen Arbeit, die Verwertung neuer Erkenntnisse, strukturelle Veränderungen sowie Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. In Absprache mit der Leitung und dem Team übernehmen die Mitarbeiter_innen verantwortlich interne und nach außen gerichtete Aufgaben für die Einrichtung.

Alle pädagogischen und ggf. hauswirtschaftlichen Mitarbeiter_innen nehmen regelmäßig an Qualifizierungen teil. Diese Qualifizierungsmaßnahmen umfassen fachliche, theologische, leitungs- und qualitätsrelevante Themen. Die Inhalte der Qualifizierungsmaßnahmen werden in der Einrichtung kommuniziert und so für die Einrichtung verfügbar gemacht, konzeptionell weiterbearbeitet und umgesetzt. Besondere Fähigkeiten der Mitarbeiter_innen werden zielgerichtet für die gemeinsame Arbeit eingesetzt.

Unser Team lebt von der Vielfalt und Verschiedenheit jedes einzelnen Mitglieds. Unsere Zusammenarbeit erschließt die Ressourcen und Potentiale jeder Mitarbeiterin für das Team und für die Gesamtqualität der Einrichtung. Die Aufgaben der jeweiligen Fachkräfte sind beschrieben.

5.3. Schule

Die ganzheitliche Schulvorbereitung unterstützt die Kinder im Ausbau ihrer Fähigkeiten. Der Übergang in eine neue Lebenssituation wird in Kooperation mit der örtlichen Schule so gestaltet, dass die Kinder in ihrer Vorfreude und Neugierde gestärkt werden.
Um unseren Kindern einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu ermöglichen, stehen wir in engem Kontakt mit drei Grundschulen aus dem Stadtteil, der Steinbachschule, der Österfeldschule und der Pfaffenwaldschule:

- Mit den Schulen findet einmal im Jahr ein Kooperationstreffen statt, bei dem Termine und der Ablauf der Kooperation besprochen werden.
- Die Kooperationslehrer der Schulen besuchen unserer Kindertagesstätte zwei Mal im Jahr, um die einzuschulenden Kinder in ihrem gewohnten Umfeld kennen zu lernen.
- Die einzuschulenden Kinder werden zu bestimmten Aktionen und für einen Besuch in einer Unterrichtsstunde in die Grundschule eingeladen.

5.4. Andere Institutionen

Wir kooperieren mit anderen sozialen Einrichtungen im Stadtteil bzw. Stadtbezirk und halten uns über deren Leistungsangebot auf dem Laufenden. Dadurch können wir Eltern in ihrer jeweiligen Lebenssituation besser beraten.

Je nach aktueller Thematik und entsprechendem Bedarf suchen wir kommunale und verbandliche Kooperationspartner, um unsere Kompetenz zu erweitern, unser Angebot für die Kinder und Eltern weiterzuentwickeln und um Hilfen zu erschließen.

Mit dem kinder- und familienorientierten Betreuungsangebot in unserer Tageseinrichtung für Kinder ist die katholische Kirchengemeinde im Stadtteil Versorgungspartnerin der Kommune und versteht sich gleichzeitig als Anwältin für die Belange der Kinder, Eltern und Familien.

6. Beschwerdemanagement

Kinder

Wir sehen Beschwerden nicht als Störfaktor, sondern als wertvolle Botschaft. Beteiligung bedeutet auch, durch Beschwerden Unzufriedenheit und Unmut ausdrücken zu dürfen. Wir zeigen Respekt gegenüber den Empfindungen des Kindes und gehen in den Dialog, damit die Kinder im geschützten Rahmen ihre Anliegen ansprechen können. Mit dem Ziel, dass die Kinder sich angstfrei äußern können und durch ihre Beschwerde bei Bedarf auch individuelle Hilfe erhalten bzw. einer Veränderung herbeigeführt wird.

Eltern und Kooperationspartner

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden zeitnah nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen genutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen. Beschwerden sind als konstruktive Kritik ausdrücklich erwünscht. Die Grundhaltung gegenüber Eltern und Kooperationspartner ist wertschätzend und die Mitarbeiter_innen sind für Beschwerden offen. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern.

7. Qualitätsmanagement

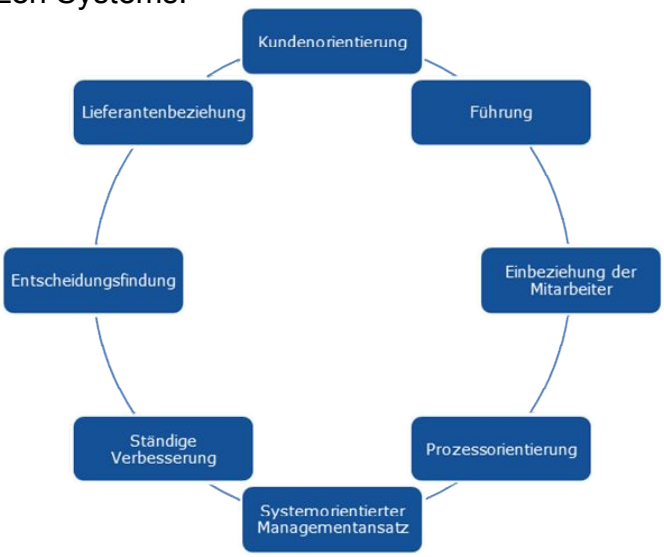
Wir sorgen für kontinuierliche Verbesserung

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter, indem wir unsere Ziele und unsere tägliche praktische Arbeit regelmäßig reflektieren. Verbesserungsvorschläge, die sich aus der Reflexion der Arbeit, aus gezielten Befragungen und aus dem Austausch mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger ergeben, werden diskutiert und bewertet und fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

Wir sichern die Ergebnisse unserer Arbeit

Zielsetzungen, Leistungsangebot, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden sowie alle zum Nachweis der erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen werden unter Beachtung des Datenschutzes dokumentiert und ausgewertet. Sie dienen uns zur Ergebnismessung und zur Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen.

Die acht Grundsätze des Qualitätsmanagements verdeutlichen hervorragend die Zielsetzung des ganzen Systems:[12]



[12] https://quality.cenarion.com/warum-qualit%C3%A4tsmanagement.html